



# KNÜSEL

## Zeitung

Zeitschrift des Verbandes der Familien Knüsel

Ausgabe Oktober 2015



Fotos: Roman Knüsel, Küssnacht

## Impressionen der Knüselwanderung 2015

[www.knuesel-verband.ch](http://www.knuesel-verband.ch)

Rotkreuz – Zugersee – Buonas





## Inhaltsverzeichnis

	Autor	Seite
Familienrat	Familienrat	3
Editorial	Andréa Ottiger	4
Vorwort	Richard Knüsel	5
Einladung Versammlung 2015 in Hildisrieden LU	Familienrat	6
Protokoll 68. Generalversammlung 2014	Anita Knüsel	7
Jahresrechnung 2014	Stefan Knüsel	9
Rückblick GV 2014 (Fotos: Roman Knüsel)	Andréa Ottiger	10
Mitgliedernachrichten: Unsere Verstorbenen	Familienrat	11
Andenken an Hubert Knüsel	Familienrat	12
Mitgliedernachrichten: Seniorinnen und Senioren	Familienrat	13
Mitgliedernachrichten: Wir gratulieren	Redaktion	14
Knüsel-Wanderung 2015	Richard Knüsel	16
Knüsel trifft Knüsel: Jakobsweg	Riccarda Knüsel-Hutter	18
Schnitzereien in Küssnacht von Urs Knüsel	Bote der Urschweiz	20
Noticias de Argentina	Andréa Ottiger	21
Knüsel National (Westschweiz):	René Knüsel	
La maltraitance infantile, miroir de nos dysfonctionnements		22
1 personne sur 3 ne demande pas l'aide à laquelle elle a droit		23
Pistor neu mit Elektro-LKW	Armin Knüsel	24
Zeitungen über Knüsel	Medienbeiträge	25
Impressum		27



Immobilien halten es wie Pflanzen. Je besser sie gepflegt werden, umso mehr Freude bereiten sie.

**Ihr Partner für professionelle Immobilienverwaltung und Immobilienverkauf in der Deutschschweiz...**

- ⇒ Mietliegenschaftsverwaltungen
- ⇒ Stockwerkverwaltungen
- ⇒ Liegenschaftsverkauf

**und in anderen Treuhandfunktionen!**

- ⇒ Buchhaltungen und Abschlüsse
- ⇒ Steuer- und Wirtschaftsberatungen
- ⇒ Domizilgesellschaften
- ⇒ EDV-Beratungen und -Verkauf
- ⇒ Telefon- und Sekretariatsdienst
- ⇒ Schreibservice



Knüsel Treuhand und Verwaltungs AG  
 Schöngrund 26, 6343 Rotkreuz  
 Tel. 041 798 20 00  
 Fax 041 790 57 10  
 E-mail: info@knueseltreuhand.ch  
 Internet: www.knueseltreuhand.ch

**KNÜSEL TREUHAND ROTKREUZ**

# Fit mit Fisch







STADEL  
FISCHIMPORT AG

Lachmattstrasse 1 • CH-4133 Pratteln  
 Telefon 061 227 98 00 • Telefax 061 227 98 20  
 E-Mail: stadel@stadel.ch • www.stadel.ch

Konrad Knüsel, Geschäftsführer



**Sitz des Verbandes:**

Knüsel Treuhand, Schöngrund 26, 6343 Rotkreuz  
Tel. 041 798 20 00 / info@knueseltreuhand.ch

**Meldungen die für euch als wichtig erscheinen, bitte an Anita Knüsel (Familienratsmitglied) senden:**

per Post:  
Anita Knüsel  
Sonneggstrasse 19, CH-6410 Goldau

per E-Mail:  
anita.knuesel@gmail.com

**Familienrat** (alphabetische Reihenfolge)

**Präsident:** Rotationsverfahren Familienrat

**Familienratsmitglieder:**

- Andreas Knüsel, 6038 Gisikon (LU)
- Anita Knüsel, 6410 Goldau (SZ)
- Armin Knüsel, 6403 Küssnacht (SZ)
- Josef Knüsel, 6280 Hochdorf (ZG)
- Marie-Louise Knüsel, 6033 Buchrain (LU)
- Stefan Knüsel, 6052 Hergiswil (ZG)
- Urs Knüsel, 6403 Küssnacht (SZ)

(Abkürzungen für die Sippenzugehörigkeit:  
(LU) = Luzerner (SZ) = Schwyzer (ZG) = Zuger

**Stiftungsrat:**

- Kaspar Knüsel, 6438 Ibach (SZ), Präsident
- Josef Knüsel, 6023 Rothenburg (LU)
- Viktor Knüsel, 5643 Sins (ZG)

**dass wir nur noch 10% Lichtstrom bezahlen müssen!**  
**LED Lampen**  
in weniger als einem Jahr amortisiert

Modell	Wattage	Preis (Fr.)
Mini Globe	3.6 Watt / 35 Watt	Fr. 15.00
Kerze	3.6 Watt / 35 Watt	Fr. 15.00
GU10	3.6 Watt / 35 Watt	Fr. 15.00
AMR16	3.6 Watt / 35 Watt	Fr. 15.00
R50	4.5 Watt / 40 Watt	Fr. 23.00
Classic S	7 Watt / 60 Watt	Fr. 23.00
Classic A	9 Watt / 80 Watt	Fr. 26.00
PAR20	7 Watt / 60 Watt	Fr. 26.00
PT8012	16 Watt / 150 Watt	Fr. 64.00
PT806	8 Watt / 90 Watt	Fr. 38.00
PAR30	12 Watt / 100 Watt	Fr. 39.00
PAR38	17 Watt / 150 Watt	Fr. 52.00

**Knüsel-Rabatt 15%**

alle Lampen  
2 Jahre Garantie

ca. 10x längere Lebensdauer als herkömmliche Lampen

**Roger Knüsel** ruft mich an oder besucht uns unter  
**ABOBA Elektronik / 3377 Walliswil b.W. / 032 631 30 35**

[www.aboba.ch](http://www.aboba.ch)



Liebe Knüsel-Familien  
Liebe Leserin, lieber Leser

Letztes Jahr habe ich in meinem Editorial als erstes die Frage gestellt, ob ihr an Zufälle glaubt. Stellt euch vor, wie schon im letzten Jahr, kam mir auch dieses Jahr wieder ein toller Zu-Fall unter „Knüsel“ entgegen.

Letztes Jahr habe ich an einem Kurs Maria kennengelernt. Da wir uns sehr gut verstanden, trafen wir uns wieder. Mitten in einem Gespräch erwähnte ich, dass ich in nächster Zeit mit der Erstellung einer Familienverbands-Zeitung beschäftigt sei. Auf Nachfrage und Nennung des Namens „Knüsel“ horchte sie auf und erzählte mir, dass sie jeweils mit einer Knüsel auf Wanderschaft geht und dass sich bei ihrer letzten Wanderung zufällig die Wege von Knüsels gekreuzt haben. Meine Neugier war nicht mehr zu bremsen. So kam ich zum Artikel von Riccarda Knüsel. Liest selbst, welchem Zufall sie begegnet ist.

Ausserordentlich erfreuliche Nachrichten kommen von unseren Argentinern, gerade noch rechtzeitig, bevor die Zeitung in Druck ging.

Allen, die auch zu dieser Ausgabe der Knüsel-Zeitung beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön.

Erfreulich sind die Meldungen über Knüsels in den Medien, wovon einige Zeitungsausschnitte in dieser Ausgabe zeugen. Leider können wir nicht alles veröffentlichen. Wir sind stolz auf alle, deren Namen – stets verbunden mit positiven Nachrichten – in den Zeitungen zu lesen sind.

Alles Gute und viele Grüsse,  
eure

*Andréa Maria Ottiger*  
Redaktion



**Profitieren Sie –**  
nur November/Dezember 2015!

**AKTION**  
**KNÜSEL-BUCH Band II**  
für nur CHF 45.–  
statt CHF 60.–  
(zuzügl. Porto + Verpackung)

# Geschenksidee

Suchen Sie ein originelles Geburtstags- oder Jubiläumsgeschenk, oder eine Weihnachtsüberraschung?  
**Hier die Idee!**  
Beschenken Sie Ihre Lieben mit dem Knüselbuch, Band II.

**Preis Knüselbuch, Band II CHF 45.–** statt 60.–  
zuzügl. Porto + Verpackung

Bestellungen an:  
Knüsel Treuhand, Schöngrund 26, 6343 Rotkreuz, Tel. 041 798 20 00



## Liebe Knüsel-Familien

Am Sonntag, 09.11.2014 fand die gut besuchte Jahresversammlung des Verbandes der Familien Knüsel wieder einmal in Rotkreuz im Kanton Zug statt. Die musikalischen und sportlichen Darbietungen von der jungen Generation waren beeindruckend und wurden mit grossem Applaus bedankt.

Die gegenseitigen Gespräche unter den Knüsel-Familien waren fröhlich und kameradschaftlich. Viel Interessantes konnte man vernehmen. Die Tombola mit dem sehr schönen Gabentempel unter der bewährten Leitung von Josef Knüsel war wiederum ein grosser Hit.

Leider haben wir seit der letzten GV von neun Todesfällen Kenntnis nehmen müssen. Darunter ist auch das Multitalent Hubert Knüsel. Er war ein guter, charakterfester und bodenständiger Mensch, Lehrer, Musiker und Komponist. Trotz seines grossen Engagements in nah und fern, war er während 30 Jahren ein sehr engagiertes Familienratsmitglied. Hubert du fehlst uns allen sehr.

Bereits an der letzten Versammlung in Rotkreuz habe ich die vielen Anwesenden gebeten, dass der Knüsel-Verband dringend 1-3 junge oder junggebliebene Personen für die schöne und sinnvolle Tätigkeit als Familienrat braucht. Nur so kann das wertvolle Lebenswerk unserer Vorfahren auch langfristig gesichert werden. Es finden jährlich zwei Sitzungen statt und die anfallenden Arbeiten werden auf die einzelnen Mitglieder aufgeteilt. Leider sind noch keine Meldungen erfolgt.

Auch sind wir für die Knüsel-Zeitung auf kleine und grosse Meldungen über Familien-, Berufs- und Sportereignisse angewiesen. Dies gilt auch für Geburten und Todesfälle. Ohne Nachrichten von euch ist es dem Familienrat nicht möglich, auf der Homepage, der Knüsel-Zeitung und an der GV darüber zu informieren.

Besten Dank für eure zahlreichen Meldungen.

### **Zustelladresse per Post:**

**Anita Knüsel**

**Sonneggstrasse 19, CH-6410 Goldau**

### **Zustelladresse per E-Mail:**

**[anita.knuesel@gmail.com](mailto:anita.knuesel@gmail.com)**

Ein Dankeschön geht auch an unsere engagierten und motivierten Familienratsmitglieder für die jahrelange wertvolle und kameradschaftliche Arbeit für unseren Verband.

Ich wünsche allen Mitgliedern und deren Familien viel Glück, Lebensfreude, Wohlergehen und alles Gute.

*Richard Knüsel  
Ehrenpräsident*



**Knüsel + Sohn AG**  
**Heizungen**  
**6014 Luzern / Littau, Luzernerstrasse 100, 041 250 55 55**



## Versammlung der Familien Knüsel 2015

**Datum:** Sonntag, 08. November 2015  
**Ort:** Hildisrieden LU

**Versammlungsort**  
**Hotel Zum Roten Löwen**

### PROGRAMM

- 09.30 h Gottesdienst in der Pfarrkirche Hildisrieden (neben „Roter Löwen“)
- 10.15 h Bezug der Namens-Schilder und Apéro im Foyer oder Saal Kasse im Foyer
- 11.15 h 69. Generalversammlung
- 12.00 h Mittagessen mit Unterhaltung Jubilaren-Ehrung, Losverkauf für Tombola
- 14.20 h Dessert
- 15.00 h Ziehung der Tombola-Preise
- 16.30 h Schluss der Versammlung

### Parkplätze

Beim Hotel „Roter Löwe“  
Luzernerstrasse 3

### Kinderhütendienst ab 09.15 Uhr

Untergeschoss „Bar“ Hotel „Roter Löwe“

### Tombola

Wir sind dankbar für mitgebrachte Tombolapreise oder finanzielle Unterstützung der Tombola mittels Einzahlung. Herzlichen Dank!

### Anträge

Allfällige Anträge bis spätestens

**23. Oktober 2015** an den Familienrat einreichen:  
anita.knuesel@gmail.com

### Anmeldung

Bitte beiliegenden Anmeldetalon ausfüllen und umgehend einsenden.

**Anmeldeschluss: 24. Oktober 2015.**

Bitte Termin einhalten wegen Mittagessen.

### Neumitglieder

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Beim Apéro besteht die Möglichkeit sich noch anzumelden. Der Mitgliederbeitrag beträgt CHF 40.00 pro Jahr.

### Organisation Anreise per Auto oder ÖV

ÖV: Bushaltestelle Hildisrieden Dorf

### TRAKTANDEN GV - 2015

- Begrüssung/Organisatorisches
- Wahl der Stimmezähler
- GV-Protokoll 2014
- Jahresrechnung 2014
- Revisoren Bericht
- Entlastung des Familienrates
- Budget 2016 / Jahresbeitrag
- Stiftungsrechnung 2014
- Wahlen
- Behandlung der Anträge
- Verschiedenes



Hotel Zum Roten Löwen  
neben Pfarrkirche Hildisrieden



## Verband Familien Knüsel Protokoll der 68. Generalversammlung

Ort: Zentrum Dorfmat, Rotkreuz  
Datum: Sonntag, 09. November 2014  
Vorsitz: Ehrenpräsident Richard Knüsel  
Anwesend: 140 Personen  
Entschuldigt: 8 Personen

### 1. Begrüssung

Beginn der Generalversammlung um 11.45 Uhr.  
Richard begrüsst die Knüsel-Familien zur heutigen GV. Richard bedankt sich bei Carla für die Durchführung des Totengedenkens für die verstorbenen Verbandsmitglieder während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche Rotkreuz. Einmal mehr gilt ein herzliches Dankeschön an Sepp und seinen Gehilfinnen und Gehilfen für den prachtvollen Gabentempel.

Herzlichen Dank an alle Sponsoren, welche die Tombola wiederum finanziell oder mit Naturalgaben unterstützt haben. Ein spezieller Dank geht wiederum an Andrea für die hervorragende Knüsel-Zeitung 2014.

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste gewünscht.

### 2. Wahl der Stimmzähler

Die vorgeschlagenen Stimmzähler Rolf und Josef Knüsel werden gewählt.

### Bericht des Präsidenten

Die laufenden Geschäfte wurden an vier Familienrats-Sitzungen besprochen und erledigt. Die Knüselwanderung 2014, mit rund 30 TeilnehmerInnen, in der Region Malter war ein voller Erfolg. Richard dankt Marie-Louise nochmals für die Organisation. Die Wanderung 2015 soll gemäss Ortswanderleiter Richard am Samstag, 09.05.2015 ab Rotkreuz zum Schlosspark in Buonas stattfinden. Im Archiv warten immer noch Knüselbücher auf Käufer, z.B. für Geschenke.

Die Generalversammlung 2015 findet am 08. November 2015 im Roten Löwen in Hildisrieden unter der Leitung von Armin Knüsel statt.

Richard dankt den Kolleginnen und Kollegen des Familienrates und den vielen helfenden Händen dieser Generalversammlung sowie denen, die den Verband irgendwie unterstützt haben.

### Stiftung der Familien Knüsel

Besondere Geschäfte gab es keine zu erledigen dieses Jahr. Der von der Kontrollstelle erforderliche Prüfbericht für 2013 liegt vor. Das Eigenkapital per 31.12.2013 beträgt Fr. 31'751.25. Als Stiftungspräsident dankt Kaspar Viktor, Josef und Stefan für die geleistete Arbeit.

Beide Berichte werden von der GV genehmigt und mit Applaus verdankt.

### 3. GV Protokoll vom 10.11.2013

Das Protokoll wurde in der Knüsel-Zeitung publiziert. Das Protokoll wird von der GV genehmigt. Richard dankt Anita für die Verfassung des Protokolls.

### 4. Jahresrechnung 2013

Die Rechnung wurde ebenfalls in der Knüsel-Zeitung publiziert. Sie schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3'938.10 ab. Dadurch ist das Vereinsvermögen von Fr. 47'385.21 auf Fr. 51'323.31 angewachsen.

Stefan beantwortet gerne noch offene Fragen. Besten Dank an den Finanzminister Stefan.

### 5. Revisorenbericht

Der Revisorenbericht von Madeleine und Erika liegt vor. Madeleine verliest den Bericht. Die Rechnung 2013 wird mit Dank genehmigt.

### 6. Entlastung des Familienrates

Der Antrag erfolgt durch Madeleine. Die Generalversammlung erteilt dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Richard dankt Madeleine und Erika für die Rechnungsprüfung und für die Entlastung des Familienrates.



## 7. Budget 2015 / Jahresbeitrag

Stefan stellt das Budget vor. Das Budget zeigt Einnahmen von Fr. 15'000.00 und Ausgaben von Fr. 11'625.00 was einen Einnahmenüberschuss von Fr. 3'375.00 ergibt.

Die Mitgliederbeiträge bleiben unverändert.  
Das Budget wird genehmigt.

## 8. Wahlen

Die definitive Präsidentenwahl muss leider wiederum weiter hinausgeschoben werden.

Richard appelliert eindrücklich an die Versammlung, dass der Familienrat dringend für die Zukunft um 1-2 Personen ergänzt werden muss, damit es zu keiner Überalterung kommt. Auch muss in Kürze zur Führung des Verbandes ein Präsident gefunden werden.

## 9. Anträge

Anträge lagen keine vor.

## 10. Ehrungen

Armin ehrt Sepp Knüsel als Pionier von Knüsel Landmaschinen Küssnacht für seine Erfindungen und internationalen Auszeichnungen. Leider konnte Sepp Knüsel nicht an der Generalversammlung teilnehmen. Mit speziellem Applaus werden die beiden hochbetagten Knüsel-Schwestern vom Breitenhof Rotkreuz, Frau Rosa Bachmann-Knüsel und Frau Anna Annen-Knüsel, geehrt.

## 11. Verschiedenes

Abschliessend dankt Richard allen für die Teilnahme an der heutigen Versammlung und wünscht der Tafelrunde einen guten Appetit samt gemütlicher Tagung.

Goldau, 10.04.2015

Protokoll:

Anita Knüsel



Ob Traktoren, Landmaschinen,  
Kommunalmaschinen, Klein-  
geräte oder Rasenmäher...

Wir bieten den optimalen  
Service.

**Wenns mal nicht rund läuft...  
Wir sind für Sie da!**

Paul Zimmermann  
Landmaschinen  
6044 Udligenswil  
041/371 18 41  
p.zimmermann@bluewin.ch



# Jahresrechnung 2014



Vermögensrechnung per 31. Dezember			2014	2013
<b>AKTIVEN</b>			Fr.	Fr.
<b>Flüssige Mittel</b>				
ZKB Vereinskonto 05-705.778-08			19'139.51	17'058.36
<b>Total flüssige Mittel</b>			<b>19'139.51</b>	<b>17'058.36</b>
<b>Forderungen</b>				
Verrechnungssteuern			6.25	4.95
<b>Total Forderungen</b>			<b>6.25</b>	<b>4.95</b>
<b>Büchervorrat</b>				
Knüselbuch II 696 Stück à Fr. 50.00			34'800.00	34'800.00
<b>Total Büchervorrat</b>			<b>34'800.00</b>	<b>34'800.00</b>
<b>Total Aktiven</b>			<b>53'945.76</b>	<b>51'863.31</b>
<b>PASSIVEN</b>				
<b>Fremdkapital</b>				
Kreditoren			2'179.25	540.00
<b>Total Fremdkapital</b>			<b>2'179.25</b>	<b>540.00</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Vereinsvermögen per 1. Januar			51'323.31	47'385.21
Vermögensveränderung			443.20	3'938.10
<b>Vereinsvermögen per 31. Dezember</b>			<b>51'766.51</b>	<b>51'323.31</b>
<b>Total Passiven</b>			<b>53'945.76</b>	<b>51'863.31</b>

Erfolgsrechnung				Ist 2014	Budget 2014	Ist 2013
<b>Ertrag</b>			Fr.	Fr.	Fr.	
Tombola			1'649.25	1'600.00	1'647.00	
Jahresbeiträge			12'050.00	12'500.00	12'540.00	
Donatoren			267.00	300.00	277.00	
Zinsertrag			3.70	0.00	4.60	
Inserate			1'110.00	1'000.00	1'110.00	
Verkauf Knüsel Buch II			0.00	0.00	0.00	
<b>Total Ertrag</b>			<b>15'079.95</b>	<b>15'400.00</b>	<b>15'578.60</b>	
<b>Aufwand</b>						
Familienversammlung Rotkreuz			7'686.10	4'500.00	4'416.50	
Druck Knüsel Zeitung			5'053.40	4'500.00	4'868.90	
Archivkosten			247.00	275.00	247.00	
Verwaltungskosten			540.00	600.00	540.00	
Familienratsauslagen			0.00	700.00	760.00	
Mitgliederbetreuung			252.05	300.00	55.00	
Porti, Bankspesen			517.20	450.00	412.10	
Aufwand Homepage			341.00	350.00	341.00	
Knüselbuch			0.00	0.00	0.00	
<b>Total Aufwand</b>			<b>14'636.75</b>	<b>11'675.00</b>	<b>11'640.50</b>	
<b>Mehreinnahmen</b>			<b>443.20</b>	<b>3'725.00</b>	<b>3'938.10</b>	

Rotkreuz, 3. August 2015 SK/ba

Der Rechnungsführer  
St. Knüsel



## 09.11.2014 – Zentrum Dorfmat in Rotkreuz ZG

Fotos: Roman Knüsel, Küssnacht



Der Familienrat: Andreas, Josef, Urs, Armin, Richard, Anita, Marie-Louise und Stefan



Gute Stimmung hervorragende Unterhaltung



Loris Knüsel



Marc Knüsel

**Wir sind stolz auf den Nachwuchs, in der Musik und im Sport. Danke für die Darbietungen und weiterhin viel Erfolg!**



Kunst-Turnen



Céline Sidler (Schweizermeisterin 2015)



Céline mit Leandra Knüsel



Jubilare: Marie-Louise mit Josef Knüsel und Hedi Knüsel



Anselm Knüsel



Edi Knüsel



Urs mit Magda Rusch-Knüsel



Sepp und Res



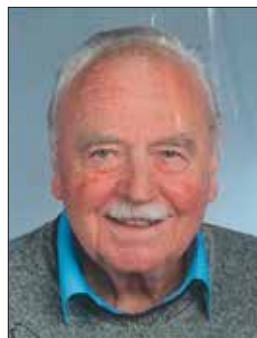
**ohne Sepp, keine Tombola © deshalb ganz herzlichen und grossen Dank!**



## Unsere Verstorbenen



**Anna Annen-Knüsel**  
24.05.1916 – 20.03.2015



**Max Huber-Knüsel**  
03.03.1933 – 16.04.2015



**Christina Knüsel-Ottiger**  
21.06.1929 – 27.07.2015



**Josef (Sepp) Geiser-Knüsel**  
31.07.1936 – 31.05.2015



**Anita Beeler-Knüsel**  
24.12.1934 – 16.04.2015



**Rolf Beeler-Knüsel**  
23.05.1935 – 29.06.2015



**Stefan Knüsel-Zürcher**  
15.08.1961 – 22.04.2015



**Pia Knüsel-Marty**  
26.08.1959 – 02.10.2015

*Wir werden allen Verstorbenen, auch den uns nicht bekannten,  
ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Der Familienrat*



# In Gedenken an Hubert Knüsel





**Verband der Familien Knüsel**

**Lieber Thomas, Liebe Conny  
Liebe Trauerfamilien**

Nach einem reicherfüllten und glücklichen Leben ist Hubert allzu früh von uns gegangen. Als engagierter Lehrer hat er während Jahrzehnten in Meierskappel die Jugendlichen ausgebildet und fürs private und berufliche Leben vorbereitet. Ganz besonders hat uns alle sein musikalisches und kreatives Wirken bis ins hohe Alter sehr beeindruckt und den Mitmenschen von Nah und Fern viel Freude bereitet.

Auch war Hubert ab dem 23.09.1973 bis am 12.10.2003, d.h. während 30 Jahren ein engagiertes Familienratsmitglied, wofür wir ihm übers Grab hinaus herzlich danken. Wir werden Hubert stets im ehrenden Andenken in unseren Herzen behalten.

Im Sinne des Verstorbenen werden wir der Stiftung Bethlehem Mission Immensee Fr. 100.00 überweisen.

In stiller Trauer

Namens des Verband der Familien Knüsel



Richard Knüsel, Ehrenpräsident



Armin Knüsel, Familienrat

Mittwoch, 18. Februar 2015 / Nr. 40 Neue Zuger Zeitung

Zum Gedenken 18

## † Hubert Knüsel



### MEIERSKAPPEL.

Die bis auf den letztmöglichen Platz besetzte Pfarrkirche in Meierskappel, ein beeindruckendes Fahrenmeer der Vereinsdelegationen und die stimmigen Musikvorträge bildeten den würdigen Rahmen bei den bewegenden und eindrücklichen Trauerfeierlichkeiten zum Abschied von Hubert Knüsel. Viele dankbare, bleibende Erinnerungen verbinden uns mit dem stets bescheidenen und liebenswerten Charakter des Verstorbenen.

Hubert wurde am 20. April 1931 in der Stalden, einem kleinen Bauernhof in Meierskappel, geboren. Schon früh, da genetisch vorbelastet, zeigte sich sein reges Interesse an der Musik. Trotz kriegsbedingten, wirtschaftlichen Sorgen erfüllten ihm die Eltern zu Weihnachten 1941 seinen sehnlichsten Wunsch nach einer eigenen Handharmonika. Innet kurzer Zeit und mit grosser Begeisterung eignete sich der 10-jährige Autodidakt ein beachtliches Repertoire an. Das konzertante Akkordeonspiel blieb denn auch zeitlebens eines seiner charakteristischsten Markenzeichen. Dass er 1947 als talentierter Tenorhornist der Musikgesellschaft Meierskappel beitrug, war schon fast selbstverständlich - der Verein wurde ja damals vom Vater Jakob Knüsel geleitet.

Da Hubert - der Tradition entsprechend - für die Übernahme des elterlichen Hofes vorgesehen war, besuchte er im Winter 1951 und 1952 die Landwirtschaftliche Berufsschule in Sursee. Er engagierte sich in verschiedenen Dorfvereinen und Kommissionen von Meierskappel und auch als Aktivmitglied bei der Musikgesellschaft Risch. Trotzdem war es aber für Hubert je länger je mehr nur schwer vorstellbar, sein künftiges Leben als Bauer zu verbringen. Zu gross waren sein Interesse an der Musik und der Wunsch, die Natur mit ihren physikalischen und mathematischen Gesetzmässigkeiten besser zu verstehen. So kam es einer glücklichen Fügung gleich, als der Kanton Luzern Ende der 50er-Jahre jungen, talentierten Berufsleuten ermöglichte, das Primarlehrrepent auf dem zweiten Bildungsweg zu erwerben. 1963 war es soweit, Hubert durfte das begehrte Diplom entgegennehmen.

Als Lehrer blieb Hubert ausschliesslich seiner Heimatgemeinde verbunden. Über den täglichen Schulunterricht hinaus engagierte er sich mit verschiedenen wegweisenden und nachhaltigen Aktivitäten massgeblich für seine Schulgemeinde, so z. B. bei der einheitlichen und definitiven Verlegung des Oberstufenunterrichts von Meierskappel ins zugereichte Rotkreuz, bei der Planung und Realisierung der neuen Schulhausanlage Höffli und bei der Einführung und Förderung des Musikschulunterrichts. Parallel zu seiner Primarlehrerbildung erweiterte Hubert auch sein musikalisches Wissen als Leiter für Chor- und Schulsensang sowie als Blasmusik-

dirigent. Im Winter 1962/63 konnte er daher sein erstes Jahreskonzert mit der Musikgesellschaft Meierskappel auführen. Diesem Verein blieb er denn auch 35 Jahre als erfolgreicher Dirigent treu. Hubert beschränkte aber sein musikalisches Wirken nicht nur auf seine Wohngemeinde. Alle umliegenden Gemeinden durften wahrscheinlich irgendwann auf seine Dienste als Aushilfsdirigent oder als Leiter von Probeweekends und Spezialproben zählen. 1971 trat er als Kornettist der Harmoniemusik der Stadt Zug bei und wirkte hier über 20 Jahre als Vizedirigent, begleitet und unterstützt von bekannten Musikgrössen wie Ernst Egger oder Armin Bachmann. Darüber hinaus dirigierte er in Zug verschiedene Kleinformationen wie z. B. die Zunftmusik der Bäckerzunft oder die Betriebsmusik der Wasserwerke Zug. Ebenso stand er dem Spiel der Kantonspolizei Luzern während vieler Jahre als Vizedirigent zur Verfügung.

Tief gehende, freundschaftliche Beziehungen und ein besonderes Engagement verbanden ihn mit den Original Reusstal Musikanten. Mit dieser Blaskapelle aus dem zürcherischen Ottenbach, die er über 20 Jahre mit viel Herzblut leitete, durfte er denn auch manch schönen Erfolg im In- und Ausland erleben. Er wurde bekannt durch Auftritte im Radio und Fernsehen oder auch als Vorstandsmittglied beim Schweizerischen Blaskapellenverband.

Hubert war nicht nur ein begeisteter Musikant und Dirigent, sondern auch erfolgreicher Komponist, Arrangeur und Bearbeiter von klassischen Musikwerken für die Blasmusik. Als Gewinner beim

Kompositionswettbewerb des Luzerner Kantonalen Blasmusikverbandes im Jahre 1986 und mit einer Reihe von weiteren beliebten Marschkompositionen machte er die landesweite Blasmusikszene auf sich aufmerksam. Über hundert Kompositionen sowie unzählige Arrangements und Transkriptionen bereichern heute das Repertoire von Klein- und Kleinstformationen, Blaskapellen, Brass Bands, Harmoniemusiken und vollausgebauten Blasorchestern.

All die unzähligen Noten und Partituren für verschiedene Musikverlage schrieb Hubert von Hand - ausschliesslich mit Tusche und Feder - mit beeindruckendem Tempo und bestechender Präzision. Zu Lebzeiten schon durfte er für sein musikalisches Wirken viel Anerkennung und Wertschätzung erfahren, sei es als Ehrenmitglied in diversen Vereinen, als kantonaler oder eidgenössischer Veteran, als Träger der CISM-Medaille oder als Ehrenmitglied der Musikgesellschaft Meierskappel.

Dass Hubert nebst all diesen vielseitigen Aktivitäten auch ein ausgesprochen harmonisches Familienleben genossen durfte, verdankte er der stets verständnisvollen, tatkräftigen Unterstützung seitens seiner lieben Gattin Rosa. Sein Heim inmitten einer prächtigen, ausgedehnten Gartenlandschaft und die freie, ungehinderte Sicht auf die Rigi und den Zugersee bedeuteten ihm jederzeit Ausspannen und Erholung pur. Dieses einmalige Ambiente konnte er sowohl im Kreise seiner Familie und Enkelkinder genossen als auch bei vielen freundschaftlichen Diskussionen mit

Musikkollegen, Nachbarn und Bekannten. Nach der Pensionierung widmete sich Hubert verstärkt einem weiteren anspruchsvollen Hobby: dem Werken in seiner hauseigenen, komplett eingerichteten Werkstatt. Seine Spezialität waren Spielzeuge für Jung und Alt Spiele für Gross und Klein. Insbesondere seine raffinierten, dreidimensionalen Knobelspiele, die er mit viel Liebe zur Detail herstellte, erwiesen sich als eigentliche Kompositionen in Holz. Auf diese Weise konnte Hubert sowohl bei der Gartenarbeit wie auch beim Werken seine vielseitige, fantasievolle Kreativität in einer anderen anspruchsvollen Form ausleben.

Der frühe Tod seiner Gattin Rosa im Sommer 2009 war für alle ein harter Schlag. Mit Unterstützung seiner Familie und Verwandtschaft organisierte Hubert seinen Tagesablauf neu, vertiefte seine Musikbekenntnissen aus früheren Zeiten, besuchte unzählige Musikkonzerte und erweiterte so seine vielfältigen Kontakte. Seine stets offene, humorvolle Art sowie sein ungebrochenes Interesse am Dorfleben und den Tagesaktivitäten im In- und Ausland charakterisierten sein Leben weiterhin. Auch die sorgfältige liebevolle Pflege des Gartens - voller Pläne und Ideen - beschäftigte ihn bis zuletzt.

Sein völlig unerwarteter Tod am 8. Januar 2015 überraschte uns daher alle zutiefst. Seinem stillen Wunsche entsprechend durfte er in seiner gewohnten Umgebung friedlich einschlafen, mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

DIE TRAUERFAMILIE



## Wir gratulieren unseren Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag

### 90. Altersjahr und älter

Buchmann-Knüsel Rosa, Waldeggstrasse 28, 6343 Rotkreuz	23.09.1920
Knüsel-Hauser Hedy, Fällandenstrasse 24, 8600 Dübendorf	02.02.1921
Knüsel Rosemarie, St. Annastrasse 2, 6030 Ebikon	17.04.1921
Knüsel-Tschopp Rosa, Linde, 6022 Grosswangen	08.05.1921
Knüsel Kaspar, Koster, 7180 Disentis	14.09.1921
Knüsel-Hauser Hans, Fällandenstrasse 24, 8600 Dübendorf	16.01.1922
Knüsel-Bannier Martha, Käferholzstrasse 125, 4058 Basel	17.11.1933
Knüsel Hedwig, Hauptstrasse 38A, 6034 Inwil	21.03.1923
Knüsel Anna, Lindenrain 2, 6234 Triengen	21.10.1923
Knüsel-Schmidli Peter, Bühlmattstrasse 5, 6045 Meggen	21.10.1923
Knüsel-Bucher Walter, Fuchsberg, 6038 Gisikon	15.12.1923
Knüsel Anton, Badhausstrasse 51, 3065 Bolligen	07.09.1924

### 80. Altersjahr

Bussmann-Knüsel Godi, Rüchlig 28, 6221 Rickenbach	19.09.1935
Meier-Knüsel Benedikt, Widspüelmatte 5, 6043 Adligenswil	18.03.1935
Meier-Knüsel Katharina, Widspüelmatte 5, 6043 Adligenswil	26.11.1935
Greter-Knüsel Hans, Rigistrasse 3, 6036 Dierikon	05.02.1935
Theiler-Elmiger Annelies, Stegacker 6, 6280 Hochdorf	13.07.1935
Knüsel-Leugger Gustav, Luegisland 4, 5610 Wohlen	02.07.1935





Wir gratulieren



**Karin**  
geboren am 21.12.2014  
Marcel Knüsel + Franziska Brun  
Fuchsberg, 6038 Gisikon

# Schweizer Meisterin im Kunstturnen

**KÜSSNACHT** Céline Sidler hat es geschafft: Sie ist an den Schweizer Meisterschaften der Juniorinnen im Kunstturnen zur Schweizer Meisterin in der Kategorie P4 A gekürt worden.



Auf ihrem Lieblingsgerät, dem Schwebebalken, freut sich Céline auf ihren Schweizer Meistertitel.

Bild z/Vg.

red. Am vergangenen Wochenende fanden in Utzenstorf BE die Schweizer Meisterschaften der Juniorinnen im Kunstturnen statt. Céline Sidler (14) und Jana Vogl (11) hatten sich im Laufe der Saison jeweils in ihrer Kategorie qualifiziert. Céline war bereits während der ganzen Saison sehr erfolgreich. Sie turnte das zweite Jahr in der Kategorie P4 und holte sich zwischen März und Mai je fünf Siege und vier zweite Plätze. So stand Céline vor den Schweizer Meisterschaften auf Platz 2 der Qualifikations-Rangliste. Die Hoffnungen auf einen Podestplatz waren gross, als Céline in den Wettkampf stieg. Dank Bestnote am Schwebebalken und am Boden sowie guten Auftritten am Stufenbarren (3.) und am Sprung schaffte Céline den Sprung ganz oben aufs Podest. Sie gewann mit einem knappen Vorsprung auf die Zweitplatzierte und war entsprechend überglücklich über ihren Sieg. Jana Vogl turnte in ihrer Alterskategorie (2004/05) einen guten, sturzfreien Wettkampf, den sie auf Platz 39 beendete.

**Hast du vor dem Wettkampf mit dem Meistertitel gerechnet?**

Nein, sicher nicht. Aber ich habe auf einen Podestplatz gehofft, nachdem ich in der Qualifikationsliste an zweiter Stelle war und doch an neun Wettkämpfen auf dem Podest stand. Dass dann aber alles stimmte und ich den Titel gewinnen konnte, davon habe ich nur geträumt.

Das ist wunderbar und motiviert mich, weiter zu tunen und fleissig zu üben.

**Wie oft trainierst du?**

Ich trainiere regelmässig dreimal wöchentlich je zweieinhalb Stunden mit dem Verein, dazu noch zweimal in einer Kleingruppe. Zusätzlich mache ich regelmässig Kraft- und Beweglichkeitstraining zu Hause. Pro Woche sind das ca. zwölf bis fünfzehn Stunden Kunstturn-Training. Dies ist mir nur möglich, weil ich die Talentklasse Schwyz besuche, wo ich halbtags in die Schule gehe und am Nachmittag Zeit fürs KUTU-Training habe.

**Welches sind die nächsten Pläne?**

Ich trainiere weiter, lerne neue und schwierigere Elemente wie zum Beispiel Sahto-Kombinationen am Schwebebalken.

Flugelemente am Stufenbarren und bereite mich fürs nächste Programm P6A vor. Im September werde ich an den Schweizer Gruppenmeisterschaften im Team Innerschweiz mitturnen. Nach den Sommerferien werde ich ins Gymnasium Immensee wechseln, wo ich mir dann meine Zeit noch besser einteilen muss, damit das KUTU weiter möglich bleibt.

**Dein Rezept für den Erfolg?**

Ich habe in den letzten Wochen fast täglich sehr viele Übungen geturnt, an der Präzision und Sicherheit gearbeitet. Dazu achte ich auf eine gesunde Ernährung, esse viel Früchte, Gemüse und Salat. Ich schlafe regelmässig neun bis zehn Stunden. Dies brauche ich alles, um meine Höchstleistungen zu erbringen und die Konzentration im richtigen Moment aufzubringen.

Céline Sidler, Tochter von Franz und Anita Sidler-Knüsel, Immensee

Viehausstellung des Schaukreises Arth/Küssnacht

# Glenna ist die schönste im Kreis

Der Titel Miss Arth/Küssnacht 2014 geht in Küssnachter Hände. Glenna von Ernst Knüsel überzeugten den Richter und das Publikum gleichermassen. Am Nachmittag kam es zum grossen Viehumzug durch die Küssnachter Strassen.



Der Küssnachter Ernst Knüsel vom Erli ist stolz auf seine Glenna, die den Titel Miss Arth-Küssnacht gewann.

Foto: cp

red. 474 Tiere gab es bei der diesjährigen Viehausstellung in Küssnacht zu bewundern. Eine Kuh übertraf alle und gewann den Titel Miss Arth/Küssnacht: Glenna gehört Züchter Ernst Knüsel aus Küssnacht und «besticht durch ihre Ausgeglichenheit», so Richter Arnold Imfeld aus Langern. Bewertet wurden unter anderem die obere Linie, Beckenlage, Euterlage, Grösse, Länge und das Fundament. Eine Kuh hat 40 bis 50 Merkmale, die beschrieben werden können. Nebst dem Haupttitel Miss Arth/Küssnacht wurden zudem verschiedene weitere Preise vergeben.

**Ernst Knüsel und seine Glenna**  
Glenna und Ernst Knüsel genossen den Umzug besonders. «Es ist eine grosse Genugtuung und Bestätigung, wenn man als Züchter einen solchen Titel gewinnen darf», so Züchter Knüsel vom Erli. Seine Glenna war bereits mit Junior Markus in Airolo und Lausanne an Ausstellungen. Am Nachmittag zogen die Spitzentiere und ihre Züchter beim farbenreichen Viehumzug mit weiteren Tieren, Ehrengästen und zusätzlichen Höhepunkten durch das Dorf. Begleitet wurde der Umzug von der Feldmusik Küssnacht. In der nächsten Ausgabe veröffentlicht der FS die komplette Rangliste der Viehausstellung. **Seite 9**



Ausgezeichnet

# Knüsel zum Agro-Star Suisse gekürt

Sepp Knüsel von der gleichnamigen Landmaschinenfirma im Fänn wurde an der Tier&Technik-Fachmesse in St. Gallen für seine unternehmerische Leistung, seinen Mut und Erfindergeist ausgezeichnet.



Sepp Knüsel ist sich mittlerweile gewohnt, mit Preisen in die Kamera zu lächeln. 2013 erhielt er an der weltgrössten Landwirtschaftsmesse in Hannover die höchste Auszeichnung. Nun folgte in St. Gallen der Agro-Star Suisse.

Foto: zig

pd./fab. Jedes Jahr ernennen Leser des Schweizer Bauer und eine unabhängige Fachjury eine Persönlichkeit zum Agro-Star Suisse. Das sind Menschen, die Positives in der Landwirtschaft bewegen. Beim 10-Jahre-Jubiläum des Preises stand ein Kössnachtler im Rampenlicht: Sepp Knüsel. Jury-Präsident Urs Fueglistaller lobte Knüsel für seine visionäre und unermüdete Schaffenskraft und seinen Glauben, dass man in der Schweiz durchaus gewinnbringend Traktoren herstellen könne. Und das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Die traditionsreiche Schweizer Traktorenindustrie lag nämlich nach dem Ende von Hürlimann und Böhler darnieder. Bis Sepp Knüsel kam. Er liess die Tradition wieder aufleben, tüftelte an einer Eigenkonstruktion. Heraus kam der Rigitrac, ein Traktor nach Mass.

### Erfolgreich als Familie

Doch nicht bloss für die Leistung als Entwickler wurde Sepp Knüsel geehrt, sondern auch für seine un-

ternehmerischen Fähigkeiten. Mittlerweile werden seine Traktoren international vermarktet und verkauft. Der Preis, betonte Jury-Präsident Fueglistaller, gehe insbesondere auch an Knüsel's Familie und die Mitarbeitenden der Sepp Knüsel AG. «Wir freuen uns, einen Vertreter eines Familienunternehmens auszuzeichnen.» Das Rezept für Knüsel's Erfolg heisse: «Tüfeln, experimentieren, nicht müde werden, an sich glauben, alles investieren, zusammen als Familie durch dick und dünn gehen und miteinander am

selben Strick ziehen.» Der Erfolg, fuhr Fueglistaller in seiner Laudatio fort, beruhe aber auch auf Knüsel's treuer Kundschaft. Die Kunden wüssten nicht nur, dass auf seine Landmaschinen-Firma Verlass sei, sondern seien auch bereit, diesen Mehrwert zu bezahlen. Genau solche Firmen seien für die Schweizer Volkswirtschaft von enorm hoher Bedeutung. Knüsel's Firma, lobte Urs Fueglistaller, sei ein Vorzeigeprojekt, dessen Erfolgchancen wohl jeder Berater angezweifelt und von der Umsetzung abgeraten hätte.

# Weiterer Schritt ins Berufsleben

**FEIER** Die Freude ist gross. Gestern konnten die Absolventen der Wirtschaftsmittelschule (WMS) Zug ihre Zeugnisse in Empfang nehmen.

red. Die Stimmung war ausgelassen bei Schülerinnen und Schülern, aber auch bei Eltern und Lehrmeistern. An der Abschlussfeier der WMS Zug ehrte die Schule die Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich den schulischen Teil der Ausbildung abgeschlossen haben. Zudem erhielten die Absolventinnen und Absolventen des Praktikumsjahres das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis Kaufrau/Kaufmann und die Berufsmaturität kaufmännische Richtung. Da fünf Absolventinnen beziehungsweise Absolventen ein Praktikum gemacht haben, das länger als ein Jahr dauerte, und sich noch in einem anderen Ausbildungssystem befinden, wird diesen lediglich die Berufsmaturität übergeben.

**Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Kaufrau/Kaufmann und Berufsmaturität kaufmännische Richtung:**  
Andermatt Kim, Unterägeri; R. Böder+Partner



Geschafft: Die WMS-Absolventen (von links): Alvin Knüsel, Jan Binzegger, Oliver Bühmann und Nicolai Schmid.  
Bild Patrick Hürlimann

**Küster/Müller Viviane**, Baar, Bidor AG, Langnau am Albis; Nettloppach Nicole, Oberwil bei Zug; Regimo Zug AG, Zug; Nussbaumer Sheila, Baar; Johnson & Johnson AG, Zug; Palikert Anna-Lena, Zug; Seepark AG, Zug; Riedmann Priscilla, Oberägeri, Zuger Kantonalbank, Zug; Schmid Nicolai, Hünenberg, Value Solutions Treuhand- und Unternehmensberatung AG, Cham; Schwaendener Andreas, Zug; Kubus AG, Zug; Stielli Tobias, Marj AG, Fineart Treuhand Zug AG, Zug; Zehnder Simon, Zug; Zuger Kantonalbank, Zug.

**Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis Kaufrau/Kaufmann:**  
Bühmann Oliver, Oberägeri AG, Amt für Sport Kanton Zug; Luchinger Deborah, Oberwil bei Zug; Johnson & Johnson AG, Zug; Maldonado Ulloa Valeria, Neuhem, Roche Diagnostics International AG, Retkreuz; Schaad Viviane, Cham, Goldbach Media (Schweizland) AG, Küssnacht ZH; Zimmermann Flavio, Zug; Mätzli Pfister AG, Sigr AG.

**Kaufmännische Berufsmaturität:**  
Fromm Laura, Oberägeri, Valèrè Bank AG, Bern; Meier James, Zug, Zuger Kantonalbank, Zug; Mazzi Rubin Giulia, Holzhausen, UBS AG, Zürich; Rohner Dominique, Hünenberg See; Credit Suisse AG, Bern; Schönenberger Cyril, Unterägeri, UBS AG, Zürich.

Treuhand AG, Zug; Anumagan Vanisha, Zug, Stadtverwaltung Zug; Behluli Arinda, Retkreuz, Heggin Group AG, Zug; Binzegger Jan Roman, Oberägeri, Active Communication AG, Zug; Blattmann Jan, Aellenwiden, UBS AG, Zürich;

Fuhrer Philippe, Steinhausen, Stadtverwaltung Zug; Gilomen Etienne, Baar, Partners Group AG, Baar; Ganzsegaram Treuhand, Baar, Nova Private Finance AG, Zug; Knüsel Alvin, Hünenberg; Frei Logistik & Recycling AG;

# Er ist der beste junge LKW-Chauffeur



Eigentlich freute sich Thomas Knüsel vor allem auf ein schönes Wochenende in Österreich. Dass er am Schluss der strahlende Sieger des LKW-Wettbewerbs sein würde, hatte er nicht erwartet.

Foto: zig



## Wanderung zum Schloss Buonas am Zugersee

Fotos: Albert und Richard Knüsel



Am Samstag, 9. Mai 2015 trafen sich bei schönem Wetter 34 gutgelaunte Wanderer am Bahnhof Rotkreuz. Nach der Begrüssung fuhren wir mit dem Zugerland Verkehrsbus nach Risch zum markanten Schloss Buonas aus dem 14. Jahrhundert. Das Schloss mit dem grössten und schönsten Schlosspark der Zentralschweiz steht stolz 27 Meter über dem Zugersee und hat eine traumhafte Sicht auf den Zugersee und die umliegenden Berge.

Am Eingang des Parks befindet sich seit ca. 20 Jahren das moderne Roche Forum als weltweite Ausbildungsstätte für die Manager. Wir wandern auf den kilometerlangen schön angelegten Wegen, entlang prächtigen, alten, imposanten und seltenen Bäumen und prachtvollen, grossen Azaleen- und Rhododendrenkulturen in allen Farben.

Unterwegs können wir viele seltene Pflanzen und Blumen bestaunen. Nach einer längeren Wanderung durch den imposanten Schlosspark gelangen wir zum alten Schloss Buonas mit dem grossen Vorplatz, einem schönen Zuger Bauernhaus und dem Rossstall aus alten Zeiten.

Dort machen wir einen Verpflegungshalt und freuen uns am Blumenschmuck und der prächtigen Aussicht auf den See und die Berge.







Gestärkt wandern wir in Richtung Buonas und Zweiern, entlang des Zugersees mit den schönen und gepflegten Bauernhäusern und den grossen geschützten Schilf- und Sumpfböden zu den überregionalen Golfplätzen der Migros in Holzhäusern, welche 1993 nach ökologischen Grundsätzen gebaut wurden. Dort machen wir einen längeren Verpflegungshalt und können die Schönheit und das Ambiente der Gebäude und Golfplätze geniessen.



Alsdann marschieren wir in Richtung Rotkreuz und machen einen weiteren Halt für eine Kurzbesichtigung des neu entstehenden Quartiers Suurstoffi mit 100'000 m<sup>2</sup> Fläche an zentraler Lage beim Bahnhof Rotkreuz. Hier entstehen für 1'500 Einwohner neue moderne Wohnungen und gleichzeitig etwa 3'000 hochwertige Arbeitsplätze. Wir bestaunen die bereits erstellten hochwertigen und modernen Gebäude mit Kinderkrippen, internationaler Schule, grosszügigen Aussenräumen mit hoher Biodiversität, Wasserflächen und erlebnisreichen Spielplätzen. Die Heizung erfolgt CO<sub>2</sub> frei mit Erdsondenfeldern, grosser Photovoltaikanlagen zum Heizen und Kühlen der Gebäude.

Ab Sommer 2016 wird die überregionale Hochschule Luzern mit den neuen Departementen Informatik und Finanzen den Betrieb aufnehmen. Im Vollausbau werden bis 1'200 Studenten pro Jahr im Suurstoffi Quartier in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ausgebildet.

Um 15.30 Uhr geht die vielseitige und interessante Knüsel-Wanderung 2015 mit freudigen Gesichtern mit Applaus zu Ende und die TeilnehmerInnen treten zufrieden die Heimreise an.

Der Wanderleiter  
Richard Knüsel

Suurstoffi Risch Rotkreuz

## Tag des offenen Quartiers

**Warten Sie den Tag des offenen Quartiers in der Suurstoffi im Bahnhof Rotkreuz und erleben Sie die vielseitigen Angebote des Areal's hautnah und mit der ganzen Familie.**

- Die Zug Estates Gruppe realisiert im Suurstoffi Areal beim Bahnhof Rotkreuz ein integriertes, städtisches Quartier für rund 1'500 Einwohner und etwa 3'000 Arbeitsplätze.

**Irgos Quartier**  
Im Sommer 2010 erfolgte der Start für die Überbauung des 10 ha grossen Suurstoffi Areal's im Rotkreuz. Die ersten Realisierungsetappen mit 382 Wohnungen und rund 19'000 m<sup>2</sup> inneren Flächen sind fertiggestellt worden. Bereits beleben 800 Bewohner, mehr als 400 Jobs und rund 120 Schüler den Quartier. Das Quartier zeichnet sich nicht nur durch ein vielfältiges Wohnangebot für jede Lebensphase, gut erlebte und moderne Arbeitsplätze, grosszügige Aussenräume, hohe Biodiversität, Wasserflächen und erlebnisreichen Spielplätzen, es setzt auch Standards in Sachen Nachhaltigkeit. Mit dem CO<sub>2</sub>-freien Betriebs wurde

im August 2012 eine neue bilingualische Schule und im Oktober 2012 wurde das Bildungsangebot um die Kindertagesstätte Zimballo ergänzt. Am 7. Oktober 2013 öffnete das Fitnesscenter (ONE Training Center) der Migros. Ab Sommer 2016 wird die Hochschule Luzern mit dem neuen Departement Informatik in der Suurstoffi den Betrieb aufnehmen. Und im Herbst 2017 wird das Marktforschungsunternehmen GfK mit rund 200 Mitarbeitenden in die Suurstoffi übersiedeln. Mit dem weiteren Wachstum werden auch Gastronomieangebote sowie Flächen für Gesundheitsdienstleistungen bereitgestellt.

**Tag des offenen Quartiers**  
Am 19. September 2015 stehen in der Suurstoffi in Rotkreuz die Türen offen. Das Quartier - und mit ihm die Neuzuzüger Hochschule Luzern und GfK - stellt sich von 12 bis 16 Uhr der interessierten Öffentlichkeit vor. Neben Führungen, Spiel & Sport, einem Wettbewerb mit Preisverleihung findet um 12 Uhr ein Platzkonzert der Musikgesellschaft Risch Rotkreuz statt.

Zwischen Arbeiten, Wohnen, Nahversorgung, Freizeit und öffentlichem Verkehr liegen kurze Distanzen. Der verkehrsfreie Aussenraum mit hohen Aufenthaltsqualitäten und grosser Pflanzenvielfalt lädt zum Verweilen ein. Mobility betreibt einen Standort im Areal.

erlaubt das Heizen und Kühlen der Gebäude mittels Erdwärme, frei von fossilen Energieträgern. Der dafür benötigte Strom wird mittels Photovoltaik auf dem Areal selbst erzeugt. Mit einer Modulfläche von über 6'000 m<sup>2</sup> und einem elektrischen Ertrag von jährlich 920'000

**Grösstes Holzbauprojekt der Zentralschweiz**  
In der soeben fertig gestellten zweiten Realisierungsetappe mit einem Investitionsvolumen von rund CHF 100 Mio. entsteht neben einem Bürogebäude eine Wohnsiedlung in besonders umweltfreundlicher Holz-

bausweise. In neun Gebäuden werden behagliche Mietwohnungen mit 1.5 bis 5.5 Zimmern im mittleren Preissegment angeboten.

**Attraktiver Unternehmensstandort**  
Novartis verlegte seinen CH-Haupt-



## Begegnung auf dem Jakobsweg

Wir, Maria Hersche und Riccarda Knüsel, sind zwei Freundinnen, die sich jedes Jahr einen Tag Auszeit von Familie und Arbeit gönnen. Eines unserer gemeinsamen Hobbys sind wandern und sich bewegen in der Natur. Am Anfang waren wir im Kanton St. Gallen, Thurgau und Appenzell unterwegs. Meistens starteten wir von einem Punkt aus und liefen von dort nach Hause.

Irgendwann einmal sind wir auf den Jakobsweg gestossen, der von Rorschach, dem Jakobsbrunnen, durch die Schweiz nach Genf führt. So haben wir begonnen, jedes Jahr ein Stück Jakobsweg zurückzulegen. Wo unser Weg endet wissen wir noch nicht. Wir machen einfach weiter so lange es uns möglich ist und wir Spass daran haben. Wer weiss, vielleicht endet er in Santiago de Compostela?



*Der Jakobsbrunnen in Rorschach*

Je weiter wir weg sind von zu Hause, desto weiter wird auch unser Anreiseweg. Natürlich wird so unsere Auszeit ebenfalls länger. Auch unsere Kinder werden älter, und so übernachteten wir letztes Jahr einmal unterwegs und dieses Jahr sogar zweimal.

Unser Start war diesmal in Brunnen, so mussten wir schon am Vorabend anreisen. Wir wurden im Kloster Ingenbohl von Sr. Anna Theresia sehr herzlich empfangen. Sie zeigte uns die Krypta der Kirchen und den eindrücklichen Schwesternfriedhof mit den vielen gleichen Kreuzen, hoch über Brunnen. Zum Schluss stimmte Sr. Anna Theresia ein Marienlied in der Mariengrotte an. Maria machte ihrem Namen alle Ehre und sang mit. Ich kannte das Lied nicht, genoss aber die einzigartige Stimmung.

Am Morgen standen wir früh auf, damit wir mit dem ersten Schiff von Brunnen nach Treib fahren konnten. Unsere Schwester Anna Theresia machte uns ein wunderbares Frühstück mit feinem Brot, Käse, Confi, ...



*Sr. Anna Theresia, Riccarda und Maria*



*Maria und ich (Riccarda)*

Das Schiff lief im Föhnhafen aus. Da wir nicht recht wussten, wo das ist, fuhr Sr. Anna Theresia mit dem

## Knüsel trifft Knüsel



Velo voraus und lotste uns zum Hafen. Es war eine wunderschöne Stimmung auf dem See, Wolken, Morgenrot und blauer Himmel. In Treib fuhren wir mit der Bahn nach Seelisberg, wo wir unsere Wanderung hoch über dem Vierwaldstättersee fortsetzten.



*Aussicht auf den Vierwaldstättersee*

Von Beckenried nach Buochs war der Weg geteert und auch entlang der Hauptstrasse. Wir sprangen über unseren Schatten und machten Autostopp. Ein sehr netter älterer Herr nahm uns mit und schwärmte von der Stanserhornbahn. Er fand, wir müssten unbedingt hinauffahren. Da wir durch die kurze Autofahrt unserer Zeit voraus waren, entschlossen wir uns spontan, einen Abstecher aufs Stanserhorn zu machen. Wir lösten Tickets und konnten mit einer Gruppe Australier gerade noch auf die Cabriobahn hüpfen. Wie bestellt machte



die Patrouille Swiss noch ein paar Übungsunden, die Australier und wir staunten nicht schlecht. Die Aussicht auf dem Stanserhorn war genial und die vielen Wanderwegstafeln machten an, irgendwann wieder einmal hierher zum Wandern zu kommen. Am späten Nachmittag checkten wir im Hotel Engel in Stans ein. Wir bekamen ein neu renoviertes, sehr schönes Zimmer mit einem Upgrade.

Zum Apéro empfahl man uns die JIgebar (Mürgstrasse 9). Weil es schön warm war und die Sonne noch schien, konnten wir draussen sitzen. Da fuhr ein Auto mit der Beschriftung „Knüsel Elektroinstallationen“ vor und ein Herr mit orangem T-Shirt mit der Aufschrift „Knüsel“ stieg aus. Ich war ganz hin und weg, denn in der Ostschweiz, in unserer Region, ist Knüsel ein rares Geschlecht. Ich kenne niemanden nebst unseren nahen Verwandten. In der Innerschweiz ist dies ja nichts Besonderes und sehr häufig anzutreffen...

Ich sprach diesen Herrn (auch Peter Knüsel wie mein Mann) an. Wie sich herausstellte, war er der Geschäftsführer der Elektro Knüsel AG in Stans. Ich fragte ihn, ob ich ihm ein Shirt abkaufen könne. Ich wollte meinen Mann gerne mit einem Solchen überraschen.

Peter Knüsel, Inhaber der Firma, setzte sich kurzerhand in sein Budenwägeli und holte mir ein „Knüsel Shirt“. Er wollte natürlich kein Geld dafür und schenkte es mir grosszügigerweise. Ich hatte eine riesen Freude ob dieser lustigen und speziellen Begegnung. Ich hatte ausserhalb der Verwandtschaft meines Mannes noch keine Berührungspunkte mit andern Knüsels.



Am nächsten Tag wanderten wir von Stans nach Flüeli Ranft auf wunderschönen Wegen durch Wald und über Wiesen. Wir besuchten die Kapelle und die Klause von Niklaus von Flüe.

Als ich wieder zu Hause war, überreichte ich meinem Mann voller Stolz das neue, orange Knüsel Shirt als Geschenk. Maria und ich sind nun gespannt, was uns auf unserer nächsten Etappe im 2016 alles an schönen, lustigen und abenteuerlichen Überraschungen erwartet.

*Autorin: Riccarda Hutter, Tochter des Kuno und der Doris Hänni verheiratet mit Knüsel Peter Charles \* 1965 (Zuger Knüsel vom unteren Hof zu Ibikon/Band I, Seite 66), Bauverwalter in Wittenbach Kinder: \*2000 Tochter Norina Knüsel und \*2002 Sohn Maurin Knüsel*

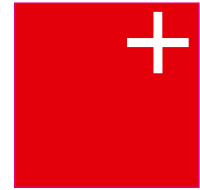


Mittwoch, 9. September 2015

# Bote

der Urschweiz

Heute mit  
Modebeilage



**Kulturschock überrascht**  
Eine Oper auf der Bühne, wo sonst Rockbands spielen und DJs auflegen. Seite 9

**Masken für die Rigi Lüt**  
Der Küssnachter Urs Knüsel ist mit Leib und Seele ein Schnitzkünstler. Seite 15

**Vier Pfoten im Heli**  
Polizeihunde absolvierten eine spektakuläre Spezialübung. Seite 10

GESAMTAUSGABE NEUE LUZERNER ZEITUNG

AZ 6430 Schwyz | 157. Jahrgang | Nr. 207 | Fr. 1.80

Bote der Urschweiz | Mittwoch, 9. September 2015 15

## KÜSSNACHT UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter  
Amtliches Publikationsorgan  
des Bezirkes Küssnacht am Rigi  
Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch  
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service  
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



# Die Rigi Lüt tragen seine Handschrift

**KÜSSNACHT** Urs Knüsel schnitzt mit Passion. Der 65-Jährige hat schon über 1000 Masken gefertigt. Er erzählt, warum die Rigi Lüt keine Schleckstängel an der Fasnacht verteilen – und warum dem Verein Nachwuchs guttun würde.

EDITH MEYER

Seit 35 Jahren schnitzt Urs Knüsel. Zu Hause hat er sich eine Werkstatt eingerichtet. Und hier in seinem Reich entstehen fröhliche, liebeliche, aber auch leicht gefährliche Holzmasken für die Rigi Lüt. Knüsel ist ein Profi. Er nimmt einen Holzblock, bearbeitet ihn mit der Bandsäge und spannt ihn im Schraubstock ein. Mit einem runden Holzschlitzhammer schlägt er präzise auf das Schnitzmesser. Die Holzspäne fliegen im Sekundentakt durch den Raum. «Ich bin bald der Einzige, der noch schnitzt», sagt Urs Knüsel. Am Gesicht einer Rigi-frau oder eines Rigi-manns arbeitet der Küssnachter etwa 12 Stunden.

### Bald acht Kubik Holz verbraucht

«Es ist eine Massarbeit», betont Urs Knüsel. Er verarbeitet bevorzugt Lindenholz: «Es ist kurzfasrig, ruhig, weich und lässt sich gut schnitzen.» Passendes Holz zu finden, sei das Schwierigste. «Vor 20 Jahren habe ich im Entlebuch einen Lindenstamm gekauft.» Die acht Kubik Holz darf er seither bei seinem Bruder Ernst Knüsel auf dem Hof Erli lagern. Bald ist das Holz aufgebraucht. Denn der Küssnachter schnitzt nicht nur für die Rigi Lüt: Knüsel belieferte die Theaterleute Küssnacht mit lustigen Weibermasken. Er erschafft immer neue filigrane,

kleine Gesichter oder stellt auf Bestellung Masken für andere Vereine her. Und wie ist es, mit einem Mann verheiratet zu sein, dessen Hobby sich das ganze Jahr um die Fasnacht dreht? «Es ist wunderbar. Während mein Mann Schnitzkurse gegeben hat, habe ich viele Leute kennengelernt», sagt Bernadette Knüsel. Die Familie ist seit der Gründung der Rigi Lüt dabei und hat ihre vier Kinder stets an die Umzüge mitgenommen. Während Bernadette Knüsel mit weiteren Frauen unter der Anleitung der Schneiderin Anna Memmel Kostüme nähte, schnitzte ihr Mann mit Toni Bünter die Rigi-mutter und den Rigi-vater.

### Publikum kommt auf den Pranger

Urs Knüsel ist übrigens als Harschierer unterwegs. Diese Figur hat ihren Ursprung Ende des 17. Jahrhunderts. Im schwarzen Gewand trieben die Harschierer im Bezirk die Steuern ein oder stellten säumige Schuldner im Pranger auf dem Dorfplatz aus. «Unser Pranger ist eine Kombination des Prangers und der Trülle», sagt Urs Knüsel. Der Pranger ist auf einem Fahrgestell montiert. Darauf werden während eines Umzugs Gäste festgeschnallt. Hinzu kommt die Figur der Rigi-träger, die sich während der Fasnacht mit einer Säufte zeigen. Etwas vermissen die Knüsel's aber während der Fasnacht. «Wir würden gerne



Die Rigi-mutter und der Rigi-vater präsentieren sich am Küssnachter Fasnachtsumzug.

wieder mit den Masken durch die Beizen ziehen und intrigieren.» Vor 30 Jahren sei das Maskentreiben eben anders gewesen. Die jüngere Generation will heutzutage weniger unter der Maske schwitzen und unterhalten. «Wenn es Nachwuchs gäbe, könnten wir dieses Brauchtum wieder einführen», betont Bernadette Knüsel. Doch welche Vor-

aussetzungen braucht man, um bei der Maskengruppe Rigi Lüt mitzumachen? «Man soll Freude an der Tradition haben. Wir sind keine Guuggenmusig», fügt Urs Knüsel hinzu. Gross und Klein seien herzlich willkommen. Die Knüsel's leihen sogar Kindermasken aus. Noch etwas Wichtiges: «Wir verbieten das Verteilen von Schleckstängel und Kau-

gummis», so der Harschierer. In die Körbe der Rigi Lüt gehören Landjäger, Schnaps und Selbstgebackenes zum Verteilen. Speziell ist: Die Rigi-frau Romy Rey backt vom Anisquetzli bis zu verschiedenen Chräppli alles selber.

**HINWEIS**  
Infos unter [www.rigileute.ch](http://www.rigileute.ch)



Bernadette Knüsel zeigt ein selbstgenähtes Rigi-frau-Kleid. Im Estrich bewahrt sie viele Fasnachtsutensilien und selbstgeschnitzte Masken auf.



Schnitzen ohne Skizze: Urs Knüsel arbeitet an einer Holzmaske in seiner Werkstatt. Das Fell für die Haare der Masken kommt von isländischen Schafen oder von Langhaar-Geissen aus dem Urnerland. Bilder Edith Meyer



In meiner Mailbox sind im September 2015 ausserordentlich erfreuliche Nachrichten eingegangen. Am 10.09.2015 hat Peter Erni aus China, wo er sich gerade beruflich aufhielt, geschrieben:

*Hola a todos,*

*Ich habe soeben von Néstor erfahren, dass er von der CH-Botschaft in Buenos Aires die Info erhalten hat, dass sein Gesuch um Reintegration ins Schweizer Bürgerrecht bewilligt worden ist. Somit wird Néstor in Kürze den Schweizer Pass bekommen.*

*Aus seinem Mail spürt man die gewaltigen Emotionen, welche bei ihm ausgelöst worden sind. Obwohl er nicht die besten Voraussetzungen hatte (er spricht keine Landessprache), hat er es geschafft: Die Botschaft und auch in Bern haben sie gesehen, wie viel Arbeit, Energie und Emotion er in dieses Gesuch gesteckt hat und dass er Schweizer werden wollte und dies aus Leidenschaft zum Land und nicht aufgrund erhoffter Vorteile.*

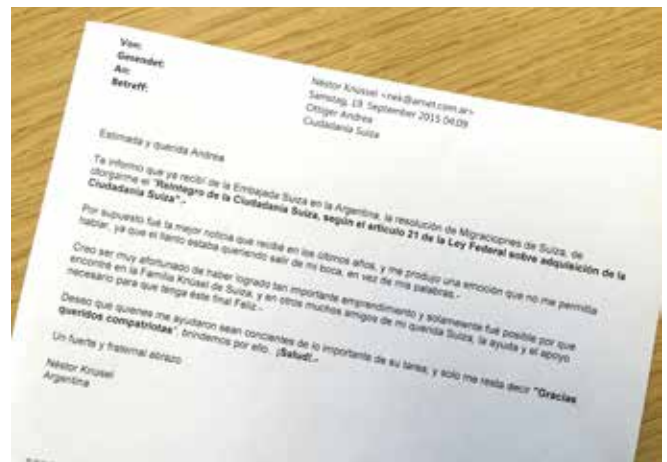
*Danke allen die ihn darin unterstützt haben. Einige von euch mussten für Bern eine Bestätigung schreiben, vielen Dank! Heiri: vielen Dank für die Kontakte die du uns in Meierskappel verschafft hast. Kannst du die Info den Behörden weiter geben? Harry: das Foto mit dir in der Knüsel-Zeitung hat bestimmt auch geholfen.*

*Einmal mehr, es ist vieles möglich, wenn man es wirklich will.*

Peter Erni



*Diese Ausgabe der Knüsel-Zeitung 2013 war eines der Dokumente, die Néstor eingereicht hatte.*



**Übersetzung von Néstors Mail:**

*Geschätzte und liebe Andrea*

*Ich informiere dich, dass ich von der Schweizerischen Botschaft in Argentinien die Beschlussfassung zur schweizerischen Migration erhalten habe. Ausgestellt auf mich zur Reintegration in die schweizerische Staatsbürgerschaft nach Artikel 21 des Bundesgesetzes über Erwerbung der schweizerischen Staatsbürgerschaft.*

*Ja, das ist die beste Nachricht, die ich in den letzten Jahren erhalten habe. Es erzeugte in mir eine Emotion, die mich sprachlos machte und mich zu Tränen rührte.*

*Ich darf sehr stolz sein, was ich erreicht habe. Dies war aber nur möglich, weil ich die Familie Knüsel in der Schweiz kennen gelernt habe und viele weitere Freunde aus meiner geschätzten Schweiz. Dank deren Hilfe und Unterstützung war dieses Happy End möglich.*

*Ich wünsche, dass alle die, die mir geholfen haben sich bewusst sind, wie wichtig diese Unterstützung für mich war. So bleibt mir zu sagen: „Danke liebe Landsleute“ und “Zum Wohl!*

*Eine kräftige und brüderliche Umarmung  
Néstor Knüsel, Argentinien*

**Wir freuen uns auf die Knüsel-Zeitung 2016, in der wir bestimmt ein Bild von Néstor mit dem Schweizerpass zeigen können.**

**Die Redaktion**



## La maltraitance infantile, miroir de nos dysfonctionnements

La Société Suisse de Pédiatrie a publié il y a quelques mois les chiffres des mauvais traitements envers les enfants. Ces informations sont collectées régulièrement depuis quelques années auprès d'une grande partie des cliniques pédiatriques suisses. Ils ne recourent pas l'ensemble des mauvais traitements envers les enfants, mais seulement ceux enregistrés par les établissements de soins.

Les chiffres montrent une grande constance dans la maltraitance et ses formes. Un peu moins d'un tiers des situations enregistrées relève de la maltraitance physique (coups, corrections, etc.). La même proportion concerne des mauvais traitements psychiques (humiliations, menaces, contraintes) alors que la négligence et les abus sexuels constituent, chacun, un cas sur cinq.

Ce sont surtout les plus petits qui en sont victimes : un enfant maltraité sur cinq a moins de 2 ans; 2 sur 5 moins de 6 ans.

Ce ne sont pas des faits anodins : chaque année en Suisse, des milliers de jeunes vies sont hypothéquées suite à des mauvais traitements. La gravité varie certes, mais l'année dernière 3 décès ont été enregistrés suite à des faits de maltraitance. Que de souffrances pour ces victimes, d'autant plus difficiles à admettre que pour l'essentiel elles ont pour cadre la famille. Dans 8 cas sur dix, l'auteur est membre du cercle familial. La violence extra-familiale ou en provenance d'inconnus représente moins de 10 % des cas.

Les mauvais traitements ont d'abord pour cadre la famille alors que cette dernière est pensée comme le lieu idéal d'épanouissement et de protection pour l'enfant.

Ce phénomène a de quoi interpeller, d'autant qu'il ne tend pas à diminuer avec les années. Les études menées sur cette question, surtout à l'étranger, mettent en évidence plusieurs facteurs autour de ces dysfonctionnements familiaux.

Parfois, les modèles éducatifs sont en cause, confondant fermeté et brutalité. Les pathologies individuelles, quelquefois familiales, peuvent aussi être à la source de problèmes. Ces comportements parentaux inadéquats peuvent se trouver renforcés face à la maladie, au handicap ou encore au tempérament marqué d'un enfant.

L'environnement financier, économique, social avec lequel doivent composer les familles peut aussi être à l'origine de mauvais traitements. Des conditions matérielles difficiles, l'absence de soutien du réseau familial ou de la part d'amis, contribuent à augmenter le risque de comportements maltraitants en famille.

La prévention des mauvais traitements passe donc aussi par une écoute et un soutien attentionné aux familles, en particulier celles qui se trouvent confrontées à une situation financière difficile ou qui souffrent d'isolement social.

*René Knüsel, Saint-Sulpice  
Politologue und Professor  
in Sozialpädagogik  
der Universität Lausanne*





## 1 personne sur 3 ne demande pas l'aide à laquelle elle a droit

Plusieurs organisations dont les Centres sociaux protestants de Suisse romande ont récemment rappelé que près d'un tiers des ayants-droits ne faisaient pas appel aux prestations de l'aide sociale auxquelles ils auraient normalement droit.

Des études menées ces 20 dernières années montrent que le tiers des bénéficiaires de l'AVS ou de l'AI renoncent à demander les prestations complémentaires, prévues pour eux.

Il y a quelques mois, la professeure d'économie saint-galloise, Monika Bütler, soulignait que selon le type de prestations, une personne sur deux pouvait même y renoncer. Les montants ainsi non dépensés allègent certes les caisses publiques dans un court terme, mais sur un temps plus long, les risques encourus ne sont pas à négliger.

D'un côté, le financement public pourrait être brutalement sollicité en cas de péjoration de la situation économique. Les équilibres financiers actuels seraient alors fortement remis en question.

D'un autre côté, et c'est le plus grave, les personnes qui ne sollicitent pas les différentes prestations financées par l'aide publique pourraient voir leur situation s'aggraver et ainsi coûter bien plus cher à la collectivité.

Ainsi, renoncer à soigner une mauvaise dentition engendrera tôt ou tard des dépenses conséquentes que les deniers publics pourraient bien devoir assumer si le patient est insolvable. Plus d'une personne sur dix vit déjà une telle situation en Suisse romande.

Comme la Suisse, d'autres pays font face à ce problème. Une certaine inquiétude se fait même jour parmi les responsables sociaux d'Etats voisins devant le fait que des prestations ne sont pas sollicitées par le public concerné. Une récente publication décrit différentes facettes du problème\*.

Plusieurs causes sont à l'origine de ce phénomène, insuffisamment connu. L'ignorance ou la mésinformation face à leurs droits expliquent l'absence de sollicitation de la part d'une partie des intéressés. Mais d'autres raisons poussent les bénéficiaires à renoncer, comme la honte de devoir demander l'aide publique, le sentiment d'humiliation ressenti face aux procédures administratives ou la peur de la stigmatisation.

La complexité des démarches à effectuer, le dédale des législations, les difficultés du vocabulaire administratif ou certaines procédures tracassières dissuadent aussi.

Les abus font régulièrement l'objet de dénonciation dans les hémicycles politiques cantonaux. Les fraudeurs doivent être dénoncés. Mais il faut surtout rappeler que les prestations d'aide prévues dans nos lois doivent être accessibles à ceux qui en ont besoin.

*\*René Knüsel et Annamaria Colombo, Accessibilité et non-recours aux services publics, Bruxelles, éd. les politiques sociales.*

Mai 2015

**PISTOR**

## Ich fahre mit elektrischer Energie aus Schweizer Wasserkraft, ohne Lärm und Abgase!



### Umweltfreundliche Warenverteilung

Seit dem 1. Mai 2015 ist Pistor mit einem weltweit einzigartigen Lkw für die Kunden unterwegs. Als einzige Lebensmittel-Grosshändlerin besitzt Pistor ein vollständig elektrisch angetriebenes Fahrzeug in Kombination mit dem CTH-Stickstoff-Kühlsystem (Cryo Trans Hybride) der Firma Carbagas. Das Chassis liefert die Firma IVECO mit dem Typ «Stralis», die elektrische Antriebsausrüstung stammt vom Unternehmen E-FORCE One AG.

Dieses Elektrofahrzeug, welches Strom aus 100% Schweizer Wasserkraft nutzt, ist nicht nur sehr leise, es verursacht auch keine CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass umweltfreundliches Kältemittel zum Einsatz kommt. Das neue Fahrzeug ist letztendlich sehr leistungsfähig und zudem mit den bekannten und bewährten drei Kühlzonen im Thermo-Aufbau ausgestattet.

Die Leistung des Elektroantriebes steht dem Dieselmotor in nichts nach. Jedoch entwickeln die zwei Elektromotoren ihre Kraft (Drehmoment) unmittelbar und verleihen dem Lkw damit eindrucksvolle «Sprinterfähigkeiten». Der Elektroantrieb wird in unserer Ausführungsversion von einer Batterie gespeist. Beim Bremsen wird die Energie wieder in Form von Strom gewonnen (Rekuperation) und in das Batteriesystem zurück gespeichert. Ein komplexes Batterie-Steuerungssystem ermöglicht dies. Diese spezielle Ausrüstung macht das Fahrzeug für den Einsatz auf Strecken mit häufigem «stop and go» besonders interessant.

Künftig kommt der Pistor Elektro-Lkw hauptsächlich in der Stadt und Agglomeration Luzern zum Einsatz. Mehrere Messungen haben ergeben, dass dieser Lkw im Stadtverkehr bis zu fünfmal energieeffizienter ist als ein entsprechendes Diesel-Modell. Das freut nicht zuletzt auch die Umwelt!

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem neuen Distributionsfahrzeug einen weiteren Schritt in eine noch umweltfreundlichere Warenverteilung wahrnehmen. Es wird nicht der Letzte sein.





# Sepp Knüsel ist neuer Generalimporteur von Caron

*Für die Transporter des italienischen Herstellers Caron gibt es in der Schweiz eine neue Importlösung.*

FRANZ FELDER

Das Küssnacher Unternehmen Sepp Knüsel übernimmt neu den Import und Verkauf von Caron-Transportern. «Mit diesen Fahrzeugen können wir unsere eigene Produktpalette optimal ergänzen», begründet Sepp Knüsel seinen Entscheid.

Die italienische Firma Caron ist ein Familienbetrieb aus Vicenza. Dieser hat sich auf die Herstellung von Geländetransportern spezialisiert. Achsen, Getriebe und übrige technisch anspruchsvolle Bauteile werden von Caron selbst gefertigt.

### VM-Motoren

Die Transporter sind mit den bekannten VM-Turbo-Motoren ausgestattet und eignen sich für den Einsatz in Hang- und Steillagen. Eine optimale Gewichtsverteilung mit tiefem Schwerpunkt und die serienmässige Ausstattung mit Einzelradfed-



(V.l.) Edith Knüsel mit Leano, Marlies und Sepp Knüsel sowie Theres. (Bilder: Franz Felder)

erung führen zu einer optimalen Bodenhaftung. Optional besitzen die Fahrzeuge eine verschleissfreie Wirbelstrombremse. Das neuartige Bremsystem macht sich bei häufigem Gebrauch und in schwierigem Gelände hezahl. Der Caron-Selbstfahrladewagen wird mit dem bewährten Lüüüü-Ladegerät ausgerüstet.

Die CT- und CTK-Baureihe besitzt ein 36-Gang-Getriebe. Damit kann zwischen 24 Vorwärts- und 12 Rückwärtsgängen gewählt werden. Bei Bedarf schaltet der Fahrer den Allradantrieb elektrohydraulisch aus und wechselt auf Hinterradantrieb. Dank einem manuell bedienbaren hydraulischen Kolben sind die Fahrzeugkabinen

schnell und ohne Werkzeuge nach vorne kippbar. Damit sind sowohl die Motoren als auch die übrigen technischen Komponenten leicht zugänglich. «Das erleichtert und verkürzt allfällige Service- und Reparaturarbeiten stark», erklärt Werkstattechef Firmin Diener.

Im Verkaufsprogramm finden sich verschiedene Chassis-Ty-

pen. Diese decken die Bedürfnisse verschiedener potenzieller Anwender ab. Vorhandene technische Ausrüstungen wie Zapfwellen- und Hydraulikanschlüsse vorne, in der Mitte oder hinten erlauben den Auf- und Anbau vieler Geräte. Damit können die Transporter nicht nur in der Landwirtschaft, son-

dern auch im Gartenbau sowie im Kommunalbereich nützliche Dienste erfüllen.

### Feldtag in Meierskappel

Die Firma Sepp Knüsel führt die neuen Caron-Transporter an ihrem «Feldtag» vom 4. und 5. September in Meierskappel der Öffentlichkeit vor.

## SEPP KNÜSEL AG

### Tochter Theres übernimmt



Theres Knüsel.

Das traditionsreiche Küssnacher Familienunternehmen Sepp Knüsel AG steht vor einem Generationenwechsel: Künftig wird Tochter Theres die Geschäftsführung des Be-

triebes übernehmen. Im Betrieb arbeiten neben Sepp und Marlies Knüsel mit Theres, Edith, Doris und Ruth alle vier Töchter mit.

Die Sepp Knüsel AG wurde vor vierzig Jahren gegründet und beschäftigt heute an drei Standorten vierzig Mitarbeiter. Mit dem Bau des Rigitrac ist Knüsel der einzige Traktorenbauer der Schweiz. Weitere Eigenmarken des Betriebes sind Mähwerke, Fronttrommelmäherwerke sowie Bandrechen. Carraro-Mähtraktoren und SIP-Heumemaschinen ergänzen das Angebot. //

## BRÜHWILER

SÄGEWERK  
FENSTERHOLZ AG  
WIEZIKON

# VOM BAUM ZUM BAU

Fischingerstrasse 2  
CH-8372 Wiezikon  
T +41 (0)71 977 13 72  
www.fensterholzag.ch

SEPP KNÜSEL RIGI

**Frühbezugsrabatt**

**6403 Küssnacht & 6438 Ibach, 041 850 15 33**  
[www.knuesel-sepp.ch](http://www.knuesel-sepp.ch) / [www.rigitrac.ch](http://www.rigitrac.ch)

aussicht...  
schöne drucksachen

PDZ Druck AG  
Gsteigstrasse 14  
Postfach 354  
6403 Küssnacht  
T 041 850 17 22  
F 041 850 67 22  
info@pdzdruck.ch

[www.pdzdruck.ch](http://www.pdzdruck.ch)



# Stöckli auf Wachstum trimmen

**KONSUM** Marc Gläser wird neuer CEO der Stöckli Swiss Sports AG. Mit dem 46-Jährigen soll bald frischer Wind in das Entlebucher Familienunternehmen einkehren.

BERNARD MARKS  
bernard.marks@baslerzeitung.ch

«Markenstärke muss man sich erarbeiten», sagt Marc Gläser gestern Mittag bei einem kurzfristig anberaumten Treffen mit unserer Zeitung. Der studierte Betriebswirt hat sich mit der Firma Stöckli etwas vorgenommen. Er will die Marke stärken und das Unternehmen auf internationalen Wachstumskurs bringen. Dabei räumt er ein, dass seine Vorgänger in der Stöckli-Clanfolge in Sachen Markenstärke Eindrucksvolles geleistet haben. Immerhin erlangte die Firma unter der Führung der Entlebucher Familie Stöckli Weltruhm und ist heute in 34 Ländern der Welt aktiv. Doch der Marktanteil im Schweizer Skisport lag



«Wir können unsere Produktion von 50 000 auf 70 000 Ski erhöhen, wenn die Nachfrage stimmt.»

NIKL AUS KNÜSEL,  
STÖCKLI-PRÄSIDENT

für Stöckli 2013 mit 11 Prozent noch hinter ausländischen Skistellern wie Atomic, Head oder Salomon (siehe Grafik). Auch der Exportanteil des Schweizer Traditionsunternehmens liegt derzeit lediglich bei 40 Prozent. «Das lässt sich verbessern», sagt Gläser. Er ist überzeugt, dass in der Marke Stöckli noch Potenzial steckt, und wagt deshalb den Schritt in die Zentralschweiz. Am 1. Oktober übernimmt er die Geschäftsführung der Wolhusen Firma Stöckli Swiss Sports AG. «Ich hätte diesen beruflichen Schritt bestimmt nicht gemacht, wenn ich die Entwicklungsmöglichkeit für das Unternehmen nicht sehen würde», sagt er. Stöckli zu führen sei für ihn eine Herausforderung und langfristige Aufgabe. «Ich kann mir vorstellen», sagt er, auch bekannte sich Gläser klar zur Region als sein neues Zuhause. Erst kürzlich hat er mit seiner Ehefrau ein Haus in Höhenberg bezogen. Marc Gläser ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

### Lange im Uhrengeschäft tätig

Der 46-Jährige kam bereits auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Nach einem Studium an der Universität St. Gallen arbeitete Gläser im Brand-Management für Unilever und als Marketingmanager bei Feldschlösschen. Er war Geschäftsführer, Mitinhaber und Verwaltungsrat im Schweizer Familienunternehmen Wegg, das hochwertige Designmöbel produziert und vertreibt. An-



Marc Gläser wechselt schon Anfang Oktober zu Stöckli in die Zentralschweiz.  
Bild: Roger Grünen

schliessend war er sieben Jahre für die Uhrenmanufaktur Maurice Lacroix in verschiedenen Führungsfunktionen tätig und übernahm vor zwei Jahren die Rolle des Geschäftsführers beim Luxusuhrenhersteller. Maurice Lacroix ist eine Tochtergesellschaft des Schweizer Konzerns DKSH, welcher im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 9,6 Milliarden Franken erwirtschaftete und weltweit rund 27 000 Mitarbeiter beschäftigt. Vor kurzem wurde Gläser zum Chef für das gesamte Uhrengeschäft bei DKSH befördert.

### Bekenntnis zum Standort

Marc Gläser übernimmt die Geschäftsführung von Beni Stöckli jun. Dieser hatte im Frühjahr 2014 angekündigt, die operative Führung bei Stöckli abzugeben und eine neue berufliche Herausforderung ausserhalb des Unternehmens zu ergreifen. Zuvor waren bereits seine Eltern Beni Stöckli senior und Rita Stöckli als Verwaltungsräte zurückgetreten. Das Ausscheiden der Stöcklis aus der Firma kam überraschend. Heute halten die Hinterbliebenen des verstorbenen Entlebuchers Hans Kaufmann die Mehrheit am Unternehmen. Sohn Diego Kaufmann, Mitglied des Verwaltungsrates und gleichzeitig Mehrheitsaktionär der Firma, suchte einen geeigneten Nachfolger für die Geschäftsführung. Mit Marc Gläser konnten wir einen CEO gewinnen, der unsere Wachstumsstrategie erfolgreich umsetzen wird. Im Niklaus Knüsel, Verwaltungsratspräsident des Unternehmens, überzeugt. Laut Knüsel möchte Diego Kaufmann die langfristige und nachhaltige Strategie seines Vater fortsetzen.

Im Rahmen der Wachstumsstrategie will der Verwaltungsrat die 10 Stöckli-Fabriken und 5 Miet- und Servicefilialen sukzessive zu Markengeschäften, sogenannten Flagship-Stores, umbauen. Zudem soll das Vertriebsnetz optimiert werden. «Wir können unsere Produktion von 50 000 auf 70 000 Ski erhöhen, wenn die Nachfrage stimmt», sagt Knüsel. Stöckli wolle auch in Zukunft Qualitätslöhne in der Schweiz herstellen. Eine Auslagerung der Skiproduktion aus der Schweiz in Länder mit einem niedrigeren Lohnniveau sei für den Verwaltungsrat deshalb kein Thema. «Wir stehen voll zu den Firmenstandorten in Malers und Wolhusen», sagt Knüsel. Das ist eine gute Nachricht für die rund 250 Mitarbeitenden. Zudem soll das Sommergeschäft mit Mountabikes und E-Bikes ausgebaut werden. «Hier sehen wir Möglichkeiten für Wachstum», sagt Knüsel. Die daraus erzielten Überschüsse sollen in die Wachstumsstrategie investiert werden.

### Rennsport bleibt wichtig

Ein Teil dieser Strategie wird das Engagement von Stöckli im internationalen Rennsport bleiben – im Ski- und im Biathlonbereich. Im September hatte Stöckli zum Beispiel die St. Gallen Mountabikein-Jugendweltmeisterschaften gewonnen. Die jüngste Gesamtweltcup-Siegerin aller Zeiten in der olympischen Disziplin Cross Country wird die holländische Profi-Gruppe Liv verlassen und sich der Equipe Stöckli anschliessen. Auch im Ski-Sponsoring bleibt Stöckli aktiv. Neben Tina Betsch und Tina Maas führt in der nächsten Saison die deutsche Skifahrerin Viktoria Rebensburg für Stöckli. «Auch müssen wir uns intensiver um den Nachwuchs im Schweizer Skisport kümmern», sagt Gläser. Es bleibt spannend, wie sich der neue CEO bei Stöckli einleben wird. Nach 100 Tagen will der Verwaltungsrat erste Ergebnisse präsentieren.

## Marktanteile 2013 im Schweizer Skigeschäft (Top 4)



## Ein Podium bringt Gläubige zusammen

**BAAR** Alte Orden und neue geistliche Bewegungen können harmonisieren.

Wir stehen alte Orden und neue geistliche Bewegungen zueinander? Mit dieser Frage befasste sich ein Podiumsgespräch in Baar – im Rahmen der Generalversammlung der Vereinigung der Höheren Ordensoberen (VOS).

Die traditionellen Orden und die neuen Bewegungen sind eingeladen, zusammenzuarbeiten und einander offen zu begegnen. Dies wurde am Podium betont, das im Baarer Zentrum der Fokolar-Bewegung unter Leitung von Beatrix Ledegger-Baumer stattfand. Einleitend wurde daran erinnert, dass vor dem Konzil auch Orden und Kongregationen sich in Konkurrenz zueinander betrachteten. Aus dem Gegeneinander sei ein Miteinander geworden.

### Miteinander auf dem Weg

Das Gespräch zeigte, dass auch Orden und Bewegungen miteinander auf dem Weg sind. Ein Beispiel: Nach dem

Weltjugendtag 1997 in Paris wandten sich Jugendliche an die Benediktiner von Disentis mit der Bitte, ähnliche Erlebnisse in der Schweiz zu ermög-

chen. Die Mönche waren damit befordert und suchten die Mithilfe der neuen Bewegungen. Beiden zusammen gelang und gelang es, Veranstaltungen



Hier tauschten sich Mitglieder von Orden und neuen geistlichen Bewegungen aus.

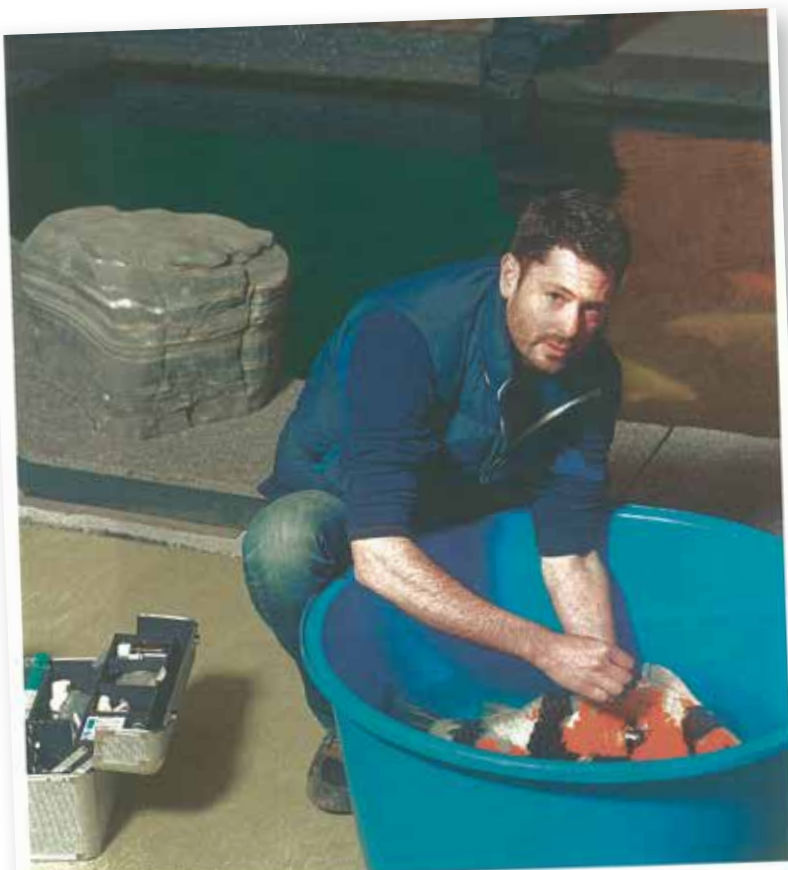
zu organisieren, die für junge Menschen tiefe religiöse Erfahrungen ermöglichen.

### Grundsatzdokument revidieren

Teilnehmer des Podiums waren der Disentiser Benediktiner Bruno Rieder, der Jesuit Christian Rutzhauser und die Ingeborgs Schwester Louise Henri Koily von den Orden und Kongregationen sowie Nicolas Buttet, Eschharzstein, Ansoine Cousin sowie Antonietta Morretti, Comunità e Liberazione.

VOS-Präsident Peter von Sury, Abt von Mariastein, stellte mit Freude Kardinal Josep Iraz de Aritz als Gast vor. Der Leiter der vatikanischen Kongregation für das «geweihte Leben» betonte, sei dem Konzil mit seiner Lehre vom «Volk Gottes» sei das Bewusstsein familiärer Verbundenheit gewachsen. Er orientierte darüber, dass er von Papst Franziskus beauftragt ist, das kirchliche Grundsatzdokument über das Ordensleben vollständig zu revidieren. Die beiden wesentlichen Prinzipien der Kirche, das hierarchische und das charismatische, seien einander nicht untergeordnet.

FÜR DAS BEWEGUNGS- UND BILDUNGSZENTRUM ECKSTEIN: HARRY KNÜSEL



Tierarzt Ralph Knüsel untersucht einen Koi, einen japanischen Zuchtfisch, der in der Schweiz gerne gehalten wird.

**DER FISHDOC**

**Auf den Fisch gekommen**

Ralph Knüsel (40) ist unterwegs zu einem Teich. Ein Koi-Händler wartet auf ihn, einer der Fische ist verletzt. Danach sollen zwei Flossentiere mit Schwimmblasenproblemen gerötigt und zwei andere kranke Fische untersucht werden. Es folgen ein paar Routinebesuche bei Fischzuchten.

Fische, Fische, Fische: Ralph Knüsel, Tierarzt aus Rain LU, hat sich komplett den Kaltblütern verschrieben. Er nennt sich Fishdoc und führt die erste Fischklinik der Schweiz, in der er auch Fische operiert. «Nahe beim Traumjob», fühlt sich der dreifache Vater, obwohl er sich

als Veterinärstudent auf afrikanische Grossraubtiere spezialisieren wollte. Der Traum eines Post-Doc-Projekts in Afrika erfüllte sich dann mit Fischen statt mit Landtieren. «Klar war schon immer, dass ich mich auf Exoten und nicht auf Haus- und Nutztiere konzentrieren würde», sagt Knüsel. Obwohl, räumt er ein, bei Kleintieren könne man auch coole Operationen machen.

Als Fishdoc kommt er in der ganzen Schweiz herum, das gefällt ihm. «Es ist sehr interessant», sagt Knüsel, «ich treffe viele Leute bei sich zu Hause.» Eine wachsende Zahl von ihnen ist den Kois verfallen, den teuren, zutraulichen Zuchtfischen aus Japan. «Wie bei allen Tierhaltern ist es hier das Wichtigste, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen», sagt Knüsel, «schliesslich ist es für sie nicht einfach, ihre Lieblinge jemandem anzuvertrauen.»

**KÜSSNACHT AM RIGI SZ: Klausenjagen**

**«In der Regel bastelt man schon im Kindergarten Iffele»**

Landwirt Felix Knüsel hat eine traditionelle «Klausjäger-Karriere» hinter sich. Seit zehn Jahren trägt er nun eine Iffele.

ANDREAS WALKER

In Küssnacht am Rigi ist das Klausjagen am 5. Dezember jedes Jahr ein Grossanlass. Bei diesem urchigen Brauch werden riesige leuchtende «Iffele» (Infuln) an einem Umzug durch die Strassen getragen, gefolgt von Trychlern und Hornbläsern.

Felix Knüsel, Landwirt in Küssnacht, ist dem Klausjagen sehr zugehen. Er ist Iffeleträger und damit einer, der dafür sorgt, dass der Klausumzug die traditionelle und spektakuläre Beleuchtung erhält, wofür er landesweit bekannt ist. Er hat eine traditionelle «Klausjäger-Karriere» hinter sich. Wie so viele Küssnächter, kam auch er bereits als Kind mit diesem Brauch in Kontakt. Felix Knüsel erklärt: «In der Regel bastelt man schon im Kindergarten oder in der Primarschule die erste Iffele. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass in dieser Zeit der Keim für das Klausfieber zu wirken beginnt.» Als kleiner Junge nahm er am Kinderumzug teil. Als Erwachsener war er dann als Trychler unterwegs. Bis er eines Tages von einem Kollegen angefragt wurde, ob er mithelfen würde, eine Iffele zu tragen. Er nahm diese Arbeit gerne an. Seither sind über zehn Jahre vergangen.

Im Gegensatz zu vielen Vereinen der heutigen Zeit ist der Nachwuchs für das Klausjagen

in Küssnacht gesichert, denn viele junge Burschen interessieren sich dafür. Während am Abend Felix Knüsel die Iffele durch die Strassen von Küssnacht trug, hatte sein 7-jähriger Sohn Sandro bereits am Nachmittag am Kinderumzug teilgenommen. Damit tritt der Kleine in die Fussstapfen seines Vaters. Dürfen am Kinderumzug noch Knaben und Mädchen (nur als Iffeleträgerinnen) teilnehmen, so ist das Klausjagen für Erwachsene fest in Männerhand. Zwar wird in der Niklausgesellschaft immer wieder diskutiert, ob auch Frauen zugelassen werden sollen – bis heute sind es jedoch immer noch ausschliesslich Männer. Wie für viele Küssnächter, ist auch für Felix Knüsel das Klausjagen der Höhepunkt des Jahres. Er meint: «Wenn ich auf dem Weg zum Umzug bin, kommt grosse Vorfreude auf, und es beginnt richtig zu krübbeln. Doch es gibt noch angefressenere Leute. Die zählen jeweils lange vorher die Tage, bis es endlich so weit ist.»



Felix Knüsel startet mit der Iffele zum Umzug (Bild: ato)

**IMPRESSUM**

**Redaktion**  
 Andréa Maria Ottiger  
 T +41 44 913 99 51  
 andrea.ottiger@wuerthfinance.net

**Website**  
 www.knuesel-verband.ch

**Internet/Webmaster**  
 Thomas Knüsel, Meierskappel

**Titelbild** (Foto Roman Knüsel, Küssnacht)  
 Knüselwanderung Mai 2015, Rotkreuz-Zugersee-Buonas

**Graphische Umsetzung**  
 Andréa Maria Ottiger  
 PDZ Druck AG, Küssnacht a.R., B. Niederberger

**Ausgabe 2015** (Oktober 2015)  
 Zeitung Nr. 39

**Erscheinungsweise**  
 Jährlich, jeweils im Herbst

**Druck**  
 PDZ Druck AG, Küssnacht a.R.

**Auflage**  
 360 Exemplare



Das Nutzfahrzeug-Zentrum  
Luzern wünscht allen Knüseln  
eine gute Fahrt.

NUTZFAHRZEUG-ZENTRUM LUZERN  
Unterwilrain 16 · 6014 Luzern  
T 041 259 02 02 · nfluzern@merbag.ch

**MERBAGRETAIL.CH**  
**MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG**  
Mein Partner für Mercedes-Benz